

Österreich

Wissenschaftlerinnen

BIOBIBLIOGRAPHIEN

- 04-1-034** *Wissenschaftlerinnen in und aus Österreich* : Leben, Werk, Wirken / Brigitta Keintzel ; Ilse Korotin (Hg.). - Wien [u.a.] : Böhlau, 2002. - 870 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-205-99467-1 : EUR 89.00
[7553]

Zu dem von den beiden im Titel genannten Wissenschaftshistorikerinnen¹ herausgegebenen „frauenspezifischen Lexikon“ (Werbung) haben 92 Autorinnen und Autoren² (letztere in der deutlichen Minderzahl) 342 Biobibliographien von österreichischen Wissenschaftlerinnen³ beigetragen (das Mitarbeiterverzeichnis S. 844 – 846 nennt leider nicht die von ihnen stammenden Artikel⁴), mit dem Ziel, „den bisher verschwiegenen oder marginalisierten Anteil von Frauen an der österreichischen Wissenschaftsgeschichte zu recherchieren und darzustellen“ (S. 5, Vorwort; von hier auch die weiteren Zitate). Das Lexikon beschränkt sich auf die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts und die Nachkriegszeit mit dem großen Einschnitt bei der Zeit des Nationalsozialismus mit der „Vertreibung Hunderter WissenschaftlerInnen und (der) nahezu völligen Elimination von wissenschaftlichen Schulen, Netzwerken und Institutionen ...“. Somit sind die meisten der hier Verzeichneten bereits verstorben, während die restlichen in hohem Alter stehen. Der Beginn mit der Jahrhundertwende wurde deswegen gewählt, weil sie mit der ersten Generation von Wissenschaftlerinnen an österreichischen Universitäten zusammenfällt; „vollständig aufgenommen wurde[n] die ersten Frauen, die sich in Österreich habilitieren konnten, die ersten Dozentinnen und Professorinnen sowie Wissenschaftlerinnen in inner- und außeruniversitären Arbeitsbereichen.“ Letztere repräsentieren primär die „Psychoanalytikerinnen, Psychotherapeutinnen und Theoretikerinnen der angewandten

¹ Zwei „frauenspezifische“ Publikationen der an zweiter Stelle genannten Herausgeberin wurden in *IFB* besprochen: ***Bibliographie: Frauenspezifische und feministische Hochschulschriften an österreichischen Universitäten 1968 – 1993*** (1994). – *IFB 95-1-116* und ***Gelehrte Frauen*** (1996). – *IFB 99-B09-046*.

² Unter ihnen ist der Verfasser eines einschlägigen Lexikons, der auf Artikel aus dem bisher als einzigem erschienenen Bd. 1 zurückgreifen konnte: ***Verfolgung und Auswanderung deutschsprachiger Sprachforscher 1933 - 1945*** / Utz Maas. - Osnabrück : Secolo-Verlag. - 23 cm [4416]. - Bd. 1. Einleitung und biobibliographische Daten A - F. - 1. Aufl. - 1996. - 288 S. - ISBN 3-929979-23-3 : DM 98.00. - *IFB 99-B09-356*.

³ Die Verwendung der hier benutzten Form *Wissenschaftlerin* wird nirgends begründet; zu vermuten steht, daß der im gängigen Wort steckende männliche Aspekt getilgt werden sollte.

⁴ Zumindest einer ist nicht gezeichnet (E. Ehrlich), ein anderer, anonym, stammt aus der weiter unten erwähnten Datenbank *biografiA* (M. Tahlmann).

Sozialforschung“. Blättert man im Band mit Blick auf die im Kopf der Artikel ausgeworfenen Berufe, so sind die gerade genannten Bereiche, nimmt man die Medizin hinzu, bei weitem am häufigsten vertreten, während die naturwissenschaftlichen und die kulturwissenschaftlichen Fächer deutlich schwächer repräsentiert sind. Das Berufsverzeichnis (S. 869 – 870) ermöglicht diesbezüglich keinen zuverlässigen Überblick, da es nur die speziellen, nicht normierten Berufsbezeichnungen registriert und bei mehreren angeführten auch entsprechend viele Eintragungen für dieselbe Person enthält.

Auswahlkriterien (vom Geschlecht abgesehen) werden nicht genannt. Ob es einen anderen Grund gab, als den, die nicht sehr große Zahl wirklich bekannter Namen zu vermehren, Ingeborg Bachmann, „Philosophin, Schriftstellerin“, nur wegen ihres Philosophiestudiums, das sie mit einer Dissertation über Heidegger (deren Titel nicht einmal genannt wird) abschloß, in diesem Band zu berücksichtigen? Andererseits geht man bis an die untere Grenze mit Kürzestartikeln für Wissenschaftlerinnen, deren Publikationen sich in ihrer Dissertation oder Diplomarbeit erschöpfen (z.B. A. Brind, B. Buschbeck, A. Eschner, W. Vonach).

Das Vorwort verspricht zwar, daß „der Schwerpunkt der Beiträge ... auf der umfassenden Beschreibung des wissenschaftlichen Werdegangs und einer Werkinterpretation (liegt),“ doch wurden den Autoren offensichtlich keine Vorschriften zur Strukturierung ihrer Artikel gemacht, von solchen für die abschließenden Literaturangaben ganz zu schweigen, die von umfänglichen, gegliederten Verzeichnissen der Schriften und der Sekundärliteratur (M. Dietrich) bis zur Reduktion auf den Titel der Dissertation reichen. Ein Kuriosum ist der lange Artikel über D. Boerner-Patzelt, in dem wir nichts zur Herkunft erfahren sondern nur ausführlich über ihre Auseinandersetzungen mit den Universitätsgremien wegen ihrer Habilitation und ihre weitere Karriere als Medizinerin; daß sie auch etwas publiziert hat, ist im Text versteckt, das Literaturverzeichnis beschränkt sich auf Archivalien. Da inzwischen weitere „wichtige Frauen“ aufgetaucht sind, die hier nicht mehr berücksichtigt werden konnten, werden diese „für zukünftige Projekte in Aussicht genommen“, die ebenso wie das vorliegende Lexikon „in das Projektvorhaben *biografiA* – Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen (eingebunden ist)“.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>